

Vorbemerkungen

Zwischen den letzten sicher datierbaren Sermones des I. Bandes, in denen es Nikolaus von Kues um die kerygmatische Ausmünzung der hochspekulativen Leitideen von *De docta ignorantia* ging, und diesem Faszikel II,1 liegt nicht nur eine zeitliche Zäsur von über zwei Jahren. In den hier erstmals edierten 13 Predigten prägt sich vielmehr das ganze geistige Profil des NvK auf eine wieder neue Weise mit zunehmender Eigenständigkeit aus.

Weit stärker als zuvor setzt er nun beim Neuen Testament sowie bei der menschlich-existentialen Selbsterfahrung ein, um von beiden zugleich her das Verständnis des erlösenden Leidens (XXVII f., XXXI–XXXV) und der Auferstehung (XXXVI) Jesu als des menschengewordenen Sohnes Gottes (XXX) zu erschließen. Auch in der größeren der beiden Trinitätspredigten (XXXVIII) läßt er diesen manuduktorischen Grundzug bewußt hervortreten. Die Pfingstpredigt (XXXVII), zu der er in nicht weniger als vier Entwürfen ausholte, enthält die eingehendste Darlegung seiner das gesamte Wirken des Heiligen Geistes einbeziehenden Pneumatologie; die Quellenanalyse der 5 Quästionen in deren 3. Teil deckt bei Cusanus am eindeutigsten ein intensives Studium der auf Petrus Lombardus fußenden hochscholastischen Lehrtradition auf. Bei mehreren Predigten ist aber auch ein sich steigerndes Interesse an Eriugena (XXVII f. u. XXXVII f.) sowie an Meister Eckhart (XXVIII u. XXXV–XXXVIII) zu erkennen. Bei einigen Formulierungen (in XXVII u. XXXIV f.) ist überdies die Kenntnis der „*Theologia deutsch*“ zu vermuten. Eine Sonderstellung nimmt die Predigt (XXIX) ein, die Nikolaus zur Eröffnung der Visitation des Simeonsstiftes zu Trier hielt.

Bis zum Satz des Textes und der Praenotanda (bis XLVI) hat Dr. William Hoye (1971–75) an der Vorbereitung dieser Edition tatkräftig mitgearbeitet; er begann auch mit der Materialsammlung für die Apparate. Doch nach einem ersten Entwurf für die Apparate von XXVII beendete er seine Mitarbeit. Der schon vorher für Cusanus-Forschung ausgewiesene Dr. Hermann Schnarr und der Unterzeichnete gaben dem Ganzen die vorliegende Gestalt; sie führten vor allem die hier besonders schwierige Quellenanalyse mit der nötigen Gründlichkeit durch. Herrn Kollegen Balthasar Fischer sei für mehrere ergänzende Hinweise gedankt. Die Mitarbeit von Dr. Martin Bodewig diente durchgehend der Kontinuität bei der formalen Gestaltung der Apparate.

Um unnötige Wiederholungen zu vermeiden und uns um so stärker auf die bei Cusanus mehr oder minder leitmotivisch wiederkehrenden Gedanken und typischen Formulierungen konzentrieren zu können, führten wir – zusammen mit Dr. Martin Bodewig, der z.Zt. an der abschließenden Redaktion des Faszikels I,4 arbeitet – „Sammelstellen“ ein; bei diesen gehen wir sowohl der Vorgeschichte erklärungsbedürftiger Begriffe (im 2. Apparat) wie verwandten Äußerungen bei Cusanus selbst (im 3. Apparat) nach. Wo sich in den Sermones Parallelen finden, wird auf diese Sammelstellen (mit einem *v. ad n.* ... oder *ad lin.* ...) verwiesen.

Trier, 25. Januar 1982

Rudolf Haubst

TABULA

Sermo XXVII	Jesus autem emissa voce magna exspiravit	I
Sermo XXVIII	Jesus autem emissa voce magna exspiravit	11
Sermo XXIX	Accepistis	29
Sermo XXX	Constituite diem solemnem	40
Sermo XXXI	In nomine Jesu	50
Sermo XXXII	In nomine Jesu	52
Sermo XXXIII	In nomine Jesu	57
Sermo XXXIV	Oportuit Christum pati	61
Sermo XXXV	Oportuit pati Christum	63
Sermo XXXVI	Christ ist erstanden	69
Sermo XXXVII	Paraclitus autem	72
Sermo XXXVIII	Sanctus, sanctus, sanctus	101
Sermo XXXIX	Seraphin duabus alis	116

© FELIX MEINER, HAMBURG 1983. ISBN 3-7873-0585-8

PROPRIETAS LITTERARIA IMPRESSA SUNT GLÜCKSTADT: J.J. AUGUSTIN

Printed in Germany